

Ohne menschlichen Einfluss wäre Mitteleuropa unter einer nahezu komplett geschlossenen Walddecke, bei der die Buche die wichtigste Baumart wäre. Nur einige Extremstandorte wie nasse Moore oder extrem trockene Felshänge wären waldfrei.

Wald ist nicht gleich Wald



Buchenmischwälder sind die dominierende natürliche Waldgesellschaft in Mitteleuropa.



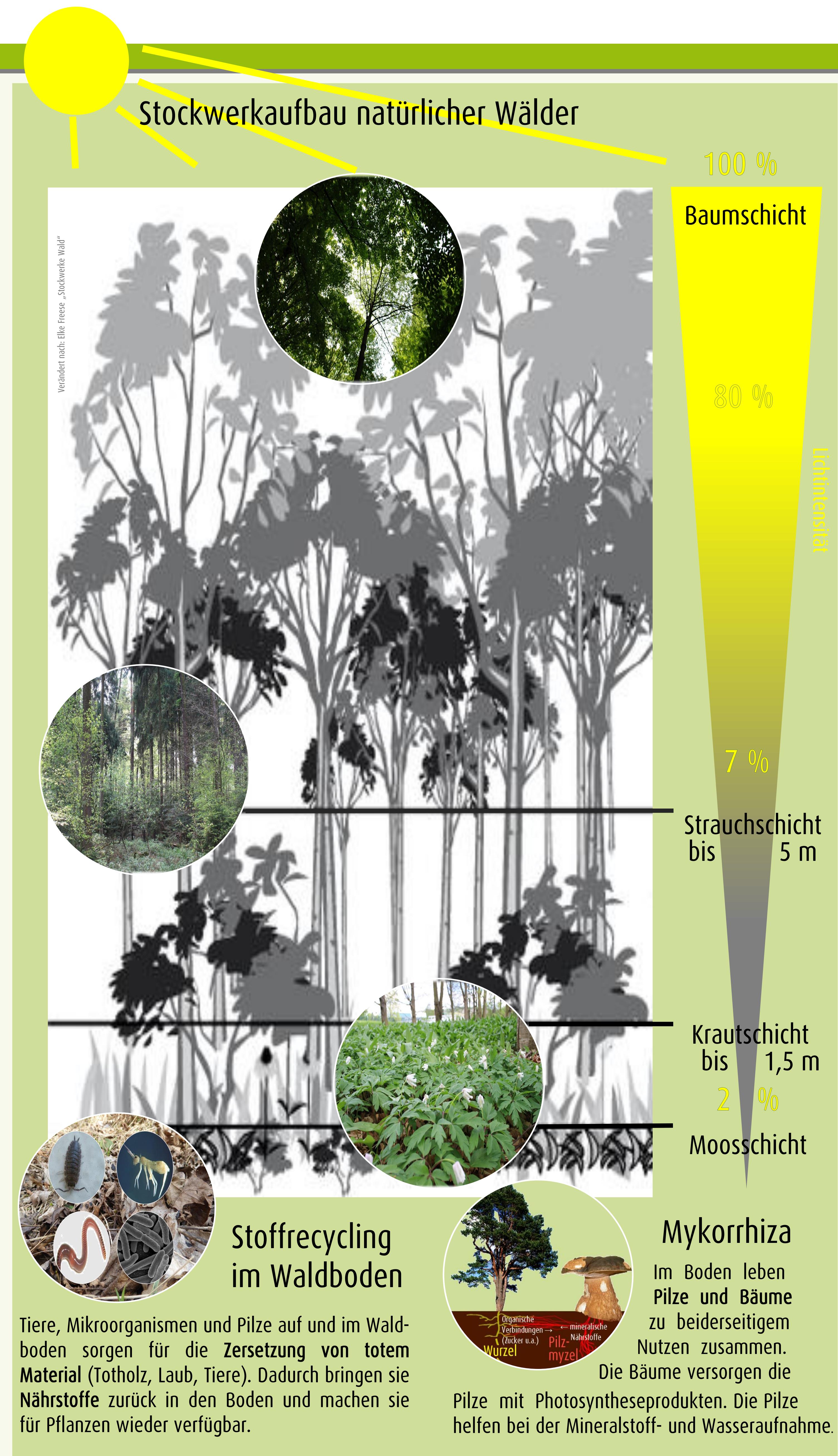
Bergwälder mit Buchen, Bergahorn, Eschen, Bergulmen und Tannen finden sich in den Hochlagen der Rhön (submontane Stufe).



Lichte Kiefernwälder stehen in Franken an trockenen Standorten und auf Sand.

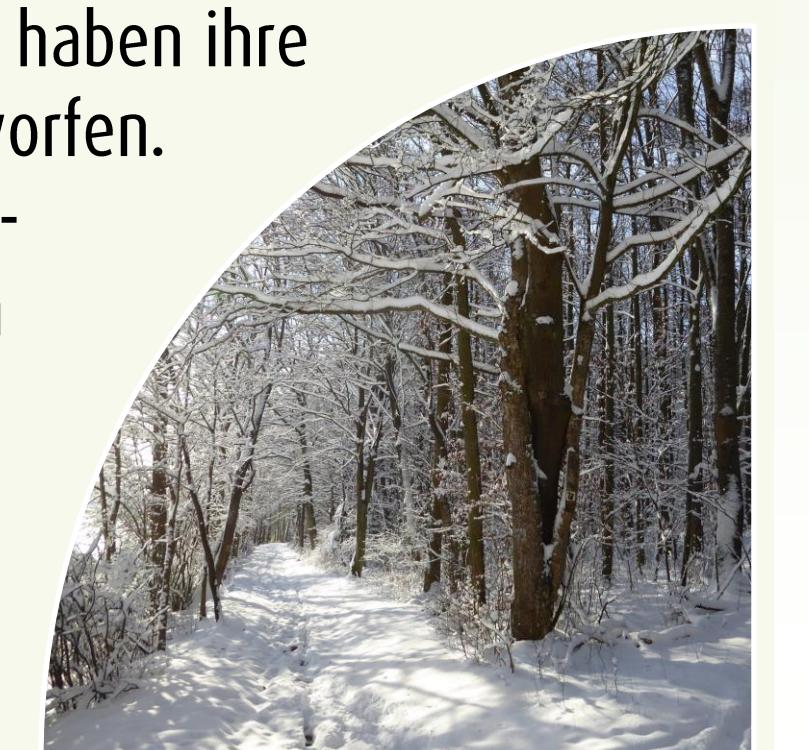


Staunässe tolerierende Auen- und Niederungswälder stehen an naturnahen Flussufern.



Laubmischwald im Jahresverlauf

Während des **Winters** schützen sich die Bäume vor Frost, indem sie ihren Wassergehalt gering halten. Laubbäume und Sträucher haben ihre Blätter abgeworfen. Nur die Nadelbäume tragen ihre grünen Nadelblätter.



Im **Herbst** bereiten sich Pflanzen auf den Winter vor. Bäume und Sträucher bilden Samen und Früchte. Die Blätter der Laubbäume verfärbten sich. Mit abnehmender Tageslänge lässt das Wachstum nach.



Im **Sommer** sind die Wälder durch die hohe Sonnen- und Wärmeintensität am produktivsten. Es herrscht Konkurrenz um das Licht. Das Blätterdach der Bäume ist geschlossen. Nur wenig Licht gelangt auf den Boden.

Im **Frühling** ist das Blätterdach der Baumkronen noch nicht geschlossen und viel Sonnenlicht dringt bis zum Boden. Die Krautschicht ist jetzt sehr artenreich. Die Knospen beginnen auszutreiben.



Im **Sommer** sind die Wälder durch die hohe Sonnen- und Wärmeintensität am produktivsten. Es herrscht Konkurrenz um das Licht. Das Blätterdach der Bäume ist geschlossen. Nur wenig Licht gelangt auf den Boden.

Sukzession: Wie aus Wiesen wieder Wälder werden



Mähwiese oder Weide



Unter **Sukzession** versteht man die natürliche und zeitliche Abfolge von Pflanzengesellschaften auf einer Fläche – ohne Eingreifen des Menschen.

Die Endphase solch einer Vegetationsentwicklung ist in Mitteleuropa der **Wald** (= **Klimaxvegetation**). Deutschland wäre von Natur aus ein Waldland.

Die Ausbildung der Wälder hängt wesentlich vom **Klima** und der **Qualität des Bodens** ab. Unter den derzeit bei uns vorherrschenden natürlichen Klimabedingungen besitzt die Buche (*Fagus sylvatica*) die größte Konkurrenzstärke. Buchen könnten auf etwa drei Viertel der Fläche das Waldbild bestimmen.

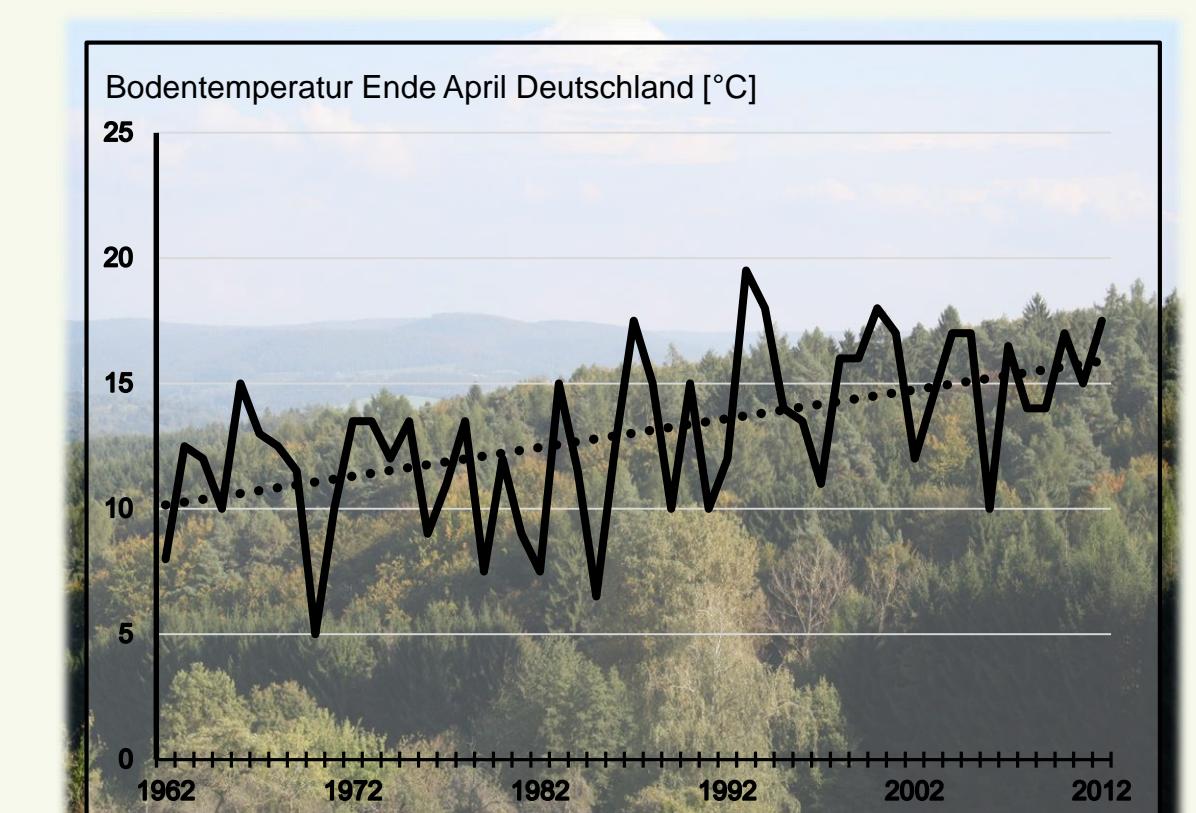
Die mitteleuropäischen Buchenwälder sind in ihrer Vielfalt weltweit einmalig und deshalb schützenswert.



Wald in Not

Klimawandel

Temperatur beeinflusst das Artengefüge. Bei einem Temperaturanstieg könnte die dominierende heimische Buche durch die wärmeliebendere Eiche verdrängt werden.



Schädlinge

Übernutzung (Monokulturen) und Windschäden fördern Schädlingsvermehrung (z.B. Borkenkäfer).



Schadstoffe

Saurer Regen durch Luftverschmutzung schädigt Waldböden und kann zum Absterben von Bäumen führen.